

Jimmys Tanz

von Hartmut Berg, Köln

Er ist ein Junkie.

Ich weiß es und wer will kann es sehen.

Wir stehen auf dem Pflaster zwischen den steinernen Fassaden.

Aus der Fußgängerröhre zur U-Bahn dringt das Stöhnen und Kreischen der Züge

Er stößt die Worte hervor, kotzt sie auf die Steine, seine Wut, „Wegen zwei Tabletten“.....schreit er.

Seine Hände flattern zu beiden Seiten des Körpers hinweggereckt, er bewegt sich vorwärts, rückwärts und zwei Schritte zur Seite, federt in den Knien. Er tanzt, tanzt zum Rhythmus seiner Wut, zur Melodie seines Schmerzes.

Menschen gehen vorbei und werfen einen Blick. Hastig, verstohlen.

Ich stehe still. Meine Uniform hält mich zusammen.

Mir kann nichts geschehen zwischen all den Steinen, dem Schmerz und der Wut.

Ich warte.

Er schüttelt den Kopf und schleudert seine Arme von sich.

Ich versuche ihn zu erreichen. Mit Worten. "Jimmy, hey Jimmy, versuch's doch mal mit einer Therapie. Versuchs doch mal..."

Er sieht mich an, hält mich fest; mit seinen Augen. "Und dann! Wenn ich sehe, was ich mit meinem Leben gemacht hab...wie soll ich das aushalten? Wie?"

Ich riesle aus dem Schutz meiner Uniform, wie Sand aus einem löchrigen Sack. Mein Kopf ist leer und ich nicke, wie der Wackeldackel auf der Hutablage.

Sein Blick hält mich fest und ich schweige nickend bis ich ganz herausgerieselt bin, reiße mich wortlos von seinem Blick und flüchte, einen Fuß vor den anderen setzend, bin ich nickend auf der Flucht. "Wie soll ich das aushalten? Wie?"